

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt von den verantwortlichen Redacturen E. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.
Verlag von E. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.

No. 8.

Freitag, den 24. Februar,

1854.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Bürgermeister und Apotheker Lauterbach in Radeburg die von ihm zeither geführte Agentur für die Königl. Feuerversicherungs-Gesellschaft, auf Herrn Kaufmann Johann Gotthelf Sommer daselbst übertragen und hierzu die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft ihre Genehmigung erteilt hat, wird Solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, am 9. Februar 1854.

Königliche Amtshauptmannschaft,
von Winkler.

Weitere Ereignisse.

Paris, 14. Februar. Der im heutigen „Moniteur“ erfolgte Abdruck des eine Art von Ultimatum enthaltenden Schreibens des Kaisers Napoleon an den Kaiser Nikolaus vom 29. Januar, auf den Niemand gefaßt war, hat natürlich einen Eindruck, und zwar vorwiegend den der Ueberraschung hervorgebracht. Wenn das Schreiben die Behauptung bestätigt, daß der Kaiser Napoleon Rußland darin directe Verhandlungen mit der Türkei zugestehet, so schwindet der Werth dieses Zugeständnisses außerordentlich infolge der daran geknüpften Bedingung der Vorlage der Unterhandlungsergebnisse an die vier Mächte. Die Börse ihrerseits, die seit ein paar Tagen einen gewissen Aufschwung genommen hatte, verräth um so weniger Vertrauen, als ein Artikel der „Patrie“ behauptet, die Antwort des Kaisers sei schon eingetroffen, und vermuthen läßt, daß dieselbe ablehnend sei. Wie die Antwort auch ausfallen möge, man wird auf deren Veröffentlichung nicht lange zu warten haben, nachdem einmal das Schreiben des Kaisers Napoleon zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden ist. — Die Frage von der Einschiffung eines Expeditionscorps nach der Türkei tritt wieder lebhafter in den Vordergrund, und man behauptet, daß am 18. wie von England so auch von Toulon und Algier aus mit Einschiffung von Truppen begonnen werden solle.

— Der heutige „Moniteur“ sagt an der Spitze seines amtlichen Theiles: „Da Journale einige Stellen des Schreibens, welches der Kaiser Napoleon unterm 29. Januar an den Kaiser Nikolaus gerichtet hat, ungenau angegeben haben, so ist es nöthig, die Richtigkeit der angeführten Thatsachen durch Veröffentlichung des Originaltextes herzustellen“:

„Sire! Die Differenz, welche zwischen Ew. Majestät und der ottomanischen Pforte entstanden ist, hat eine so ernste Wendung genommen, daß ich glaube, mich selbst direct gegen Ew. Majestät über den Antheil aussprechen zu müssen, den Frankreich an dieser Frage genommen, sowie über die Vorfrage, die ich getroffen habe, um die Gefahren abzuwenden, welche die Ruhe

Europas bedrohen. Die Note, welche Ew. Majestät an meine Regierung und diejenige der Königin Victoria hat übersenden lassen, sucht darzuthun, daß das von Anfang an von den beiden Seemächten angenommene System des Druckes allein die Frage verschlimmert habe. Es scheint mir im Gegentheil, daß die Frage eine Cabinetsfrage geblieben sein würde, wenn sie nicht durch die Occupation der Fürstenthümer aus dem Gebiete der Discussion in das der Thatsachen versetzt worden wäre. Nachdem indeß die Truppen Ew. Majestät einmal in die Walachei eingerückt waren, haben wir dennoch die Pforte aufgefordert, diese Besetzung nicht als einen Kriegsfall zu betrachten und legen auf diese Weise unsern höchsten Wunsch einer Versöhnung an den Tag. Nachdem ich mich mit England, Oesterreich und Preußen verständigt, brachte ich eine Note an Ew. Majestät in Vorschlag, welche bestimmt war, eine gemeinsame Genugthuung zu geben. Ew. Majestät nahm dieselbe an. Kaum aber hatte ich diese gute Nachricht erhalten, als Ihr Minister durch erläuternde Bemerkungen die versöhnliche Wirkung derselben zerstörte und uns verhinderte, in Konstantinopel auf die einfache Annahme derselben zu dringen. Die Pforte ihrerseits hatte zu dem Notentwurf Modificationen vorgeschlagen, welche die vier in Wien repräsentirten Mächte nicht unannehmbar fanden. Sie erhielten nicht die Zustimmung Ew. Majestät. Die Pforte, verlegt in ihrer Würde, bedroht in ihrer Unabhängigkeit, bedrängt durch die Anstrengungen, welche sie bereits gemacht, um eine Armee derjenigen Ew. Majestät entgegenstellen zu können, hielt es für besser den Krieg zu erklären, als in diesem Zustande der Ungewißheit und Erniedrigung zu verharren. Sie hatte unsern Beistand angerufen; ihre Sache schien uns gerecht; die englischen und französischen Geschwader erhielten Befehl, im Bosphorus vor Anker zu gehen. Unsere Stellung gegenüber der Türkei war die einer Schutzmacht, aber passiv. Wir ermutigten sie nicht zum Kriege. Wir ließen unausgesetzt dem Sultan zum Frieden und zur Mäßigung rathen, in der Ueberzeugung, daß dieß das Mittel sei, um zu einer Verständigung zu gelangen, und die vier Mächte kamen aufs Neue überein, an Ew. Majestät andere Vorschläge